

H I N W I L im J a h r e 1 9 7 4

Ein Jahr Gemeindegeschichte — Zusammenfassung und Ueberblick

Wird wohl auch für unsere Gemeinde das Jahr 1974 als ein Jahr der Wende und Besinnung in die Geschichte eingehen? Auf jeden Fall ist für Pessimismus und Schwarzmalerei absolut kein Anlass vorhanden. Die Lebenskraft unserer Gemeinde ist gesund. So sollten wir auch gefasst in die Zukunft blicken, mit dem Willen, die kommenden Probleme und Aufgaben frischgemut anzupacken und gemeinsam zu lösen.

1974 war ein Gemeindegewahljahr und brachte die Erneuerungswahlen sämtlicher Gemeindebehörden. Wie gewohnt erfolgten diese in zwei Portionen: am 17. März Gemeinderat und Schulpflegen, am 28. April Kommissionen und Kirchenpflegen. Eifrig diskutiert wurden dabei die Form und Aufgaben der Wählerversammlungen. Trotz starken Strömungen für eine Neukonzipierung blieb es diesmal beim Alten. Verschiedene Parteien und Strömungen versuchten durch zusätzliche Kandidaten eine echte Wahl zu ermöglichen, nach dem Motto: "Nur wer auswählen kann, kann wählen". Dabei zeigte es sich, dass der Stimmbürger eher zurückhaltend solche Versuche honoriert.

Der Rechnungsabschluss für 1973 stand noch ganz im Zeichen der Hochkonjunktur. Der ordentliche Verkehr schliesst bei 4 497 477 Franken Einnahmen und 3 695 211 Franken Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von 802 266 Franken ab. Damit wurde erneut eine zusätzliche Schuldentilgung möglich (insgesamt 750 000 Franken).

Die ausserordentliche Rechnung widerspiegelt die noch starke Bautätigkeit im Jahre 1973. Die ungedeckte Schuld ist um weniges von 2 606 050 Franken auf 2 756 050 Franken angestiegen. Der gute Abschluss der Rechnung 1973 ist auf den erhöhten Steuereingang und die gestiegenen Grundstückgewinnsteuern zurückzuführen.

Die Erweiterung des Gemeindehauses wird notwendig und die Weiterbearbeitung des ausgewählten Projektes wurde von der Gemeindeversammlung genehmigt.

Mit bedeutendem Aufwand wurde ein Regenwasser-Entlastungskanal längs der Ueberlandstrasse in Angriff genommen, um die jährlichen Ueberschwemmungen zufolge Rückstau bei Gewitterregen im Bahnhofgebiet zu beseitigen. Dies ist zugleich ein neuer Hauptsammelkanal für Hinwil-Süd.

Auch die Aussenwacht-Löschzüge wurden an den Telephonalarm angeschlossen. Damit kann auch in den Aussenwachten das althergebrachte "Hörnlen" aufgehoben werden.

Ins schweizerische Rampenlicht rückte Hinwil dadurch, dass die bundesrätliche "Schulreise" dieses Jahr ins Oberland führte. Der Bachtel und mit ihm die Genossenschaft Bachtel-Kulm haben gewiss einen ersten Juli erlebt, der in der Geschichte des Oberländer Aussichtsberges einen würdigen Platz einnehmen wird.

Dass auch unsere Aussenwachen in den Baustrudel geraten sind, zeigt die Tatsache, dass für Wernetshausen und Hadlikon die Strassen benannt wurden. Gegen Ende Jahr zeigten sich die Hinwiler Stimmbürger an der Gemeindeversammlung vorsichtig und sparsam. Unsicherheitsfaktoren brachten dabei die Weiterprojektierung des Hadliker Schulhaus-Erweiterungsbaues zu Fall.

Der Gesamt-Steueransatz für 1975 konnte durch vorsichtige Planung auf 155 Prozent (seit 1969 unverändert!) belassen werden.

Die Hinwiler Grundwasser sollen etappenweise gesucht werden. Die Prognosen für die Sondierungen im Raum Betzholz sind ermutigend.

Der Gesamtwohnungsbestand ist auch 1974 noch beachtlich angewachsen: bewilligt wurden 103 Einfamilienhäuser und sechs Mehrfamilienhäuser mit 25 Wohnungen. Bezugsbereit wurden 17 Einfamilienhäuser und 7 Mehrfamilienhäuser mit 74 Wohnungen, zusammen 93 Wohnungen. Der Gesamtbestand an Wohnungen ist gegenüber dem Vorjahr um 121 auf 2318 Wohnungen angestiegen.

In der Rubrik Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr ist das 75-Jahr-Jubiläum der Firma Stahel und König AG zu erwähnen. Zur Zeit verlassen etwa 7000 Webschützen ("Schiffli") pro Monat die Hinwiler Fabrik, die in der Schweiz nur noch vom Unternehmen Honegger AG, ebenfalls in Hinwil, konkurrenziert wird.

Im Betzholz fressen sich die stählernen Maulwürfe durch. Es ist derzeit wohl der spekulärste Bauplatz im Zürcher Oberland. Es wickelten sich vor allem umfangreiche Erdverschiebungen ab innerhalb des "Eies" selber. Man hoffte, die Erdarbeiten bis Ende Jahr anzuschliessen. Hinwil erhält ein neues Postgebäude. Ende September konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Die Zuckerwarenfabrik Schätti, die im Jahre 1973 übrigens 100 Jahre alt geworden ist, hat beschlossen, mit der Interfood-Gruppe Schweiz in Peseux NE enger zusammen zu arbeiten. Das ermöglicht der alt eingesessenen Hinwiler Firma, ihren Betrieb zu rationalisieren und ermöglicht eine abgestimmte Produktion.

Im Oktober konnte die Firma Rapid AG in der ihr gehörenden Traktorenfabrik Bührer ihre erste neue Modellreihe vorstellen. Mit dieser neuen Typenreihe besteht die Sicherheit, dass dieser Traktoren-Typ bestehen bleibt, denn "Bührer" ist immer noch der meistverkaufte Traktor in der Schweiz mit einem Marktanteil von über 16 Prozent.

Auf Ende November konnte die Bäckerei-Konditorei Steiner an der Zürichstrasse neu eröffnet werden. Das Geschäft, welches seit 1958 von der beliebten Bäcker- und Wirtefamilie geführt wird, ist nicht nur mit modernen Einrichtungen ausgestattet, sondern in zweimonatiger Bauzeit auch gleichzeitig um das Anderthalbfache vergrössert worden.

Die reformierte Kirchgemeinde Hinwil hatte immer noch ohne einen zweiten Pfarrer auszukommen, was eine beachtliche Belastung von Herrn Pfarrer Wiedmer bedeutete. Die musikalischen Veranstaltungen in der prächtigen Kirche erfuhren eine erneute erfreuliche Zunahme. Insbesondere war es weiterhin die neue Orgel, die zu dieser Entwicklung den Anstoss gegeben hatte. Auf Ende Oktober wurde die Kirchgemeinde mit der erfreulichen Mitteilung überrascht, dass die nun bald zwei Jahre dauernde Suche nach einem Ersatz für die verwaiste Pfarrstelle von Erfolg gekrönt worden sei. Am 8. Dezember konnte Herr Ernst Attinger als zweiter Pfarrer gewählt werden und er wird seine Arbeit im Frühling 1975 aufnehmen. Auch der römisch-katholischen Kirchgemeinde gelang es Anfang Januar 1974 durch die Wahl von Herrn Pfarrer Alfons Dufner die Nachfolge der auf Ende 1973 verwaisten Pfarrstelle wieder zu sichern. Schon von 1964 bis 1968 wirkte er in Hinwil. Der Kirchenumbau blieb weiterhin im Gespräch, eine Studienkommission wurde eingesetzt, um die Bedürfnisse und Weiterentwicklung der katholischen Kirchgemeinde zu untersuchen und so die nötigen Grundlagen für einen Entscheid zu sammeln.

Mit Freude konnte die Primarschulpflege feststellen, dass ihre jahrelangen Bemühungen zur Kariesprophylaxe von steigendem Erfolg belohnt werden. So konnten im Berichtsjahr 1973 17 Prozent der Primarschüler ohne Zahnbehandlung auskommen. Sämtliche Lehrstellen konnten auf Frühjahr 1974 besetzt werden. Drei Klassen der Primarschule mussten im Oberstufenschulhaus Breite untergebracht werden, da der Primarschule im Dorf der entsprechende Schulraum fehlt.

Auch das kulturelle Leben unserer Gemeinde war wiederum vielseitig und rege. Die Reorganisation der Gemeindebibliothek trug Früchte. Sowohl die Zahl der Leser als auch die Zahl der ausgeliehenen Bücher nahm um rund die Hälfte zu. Mit verschiedenen Aktionen wurde versucht, einen noch grösseren Leserkreis zu erschliessen.

Als Höhepunkt der Dorfgemeinschaft wird noch lange das Hinwiler Fäscht vom 6., 7. und 8. September 1974 zugunsten des Altersheimes in Erinnerung bleiben. Es war ein rauschendes Fest, das Hinwil über jenes Wochenende bot. Fugenlos passte eines zum andern, das Besinnliche zum Heiter-Fröhlichen, die schlichte Feier zum ausgelassenen Tanzen und Sich-Austoben. Dass es über den beachtlichen finanziellen Erfolg von über 14000 Franken hinaus für das ganze Dorf ein Erfolg war, wenn man an Fröhlichkeit, Kontakte und Zusammenhalt denkt, das ist gewiss. Am ersten Novemberwochenende konnte die Bevölkerung am Tag der offenen Türe das seit Mitte Mai bezogene Altersheim Hinwil bewundern.

Unter den sportlichen Ereignissen ist der Hinwiler Skitag zu erwähnen, der am 10. Februar bei zeitweise fast vorsommerlichen Temperaturen durchgeführt wurde, und so die Organisatoren vor fast unlösbare Probleme stellte. Der Bachtelschwingel Anfang September bewies seine Beliebtheit bei prächtigstem Wetter mit einem Grossaufmarsch.

Ein milder, schneearmer Winter wurde früh im März abgelöst von schönem Frühlingwetter. Dafür brachte der April mit Regenschauern und Schnee wiederum "Normale"Verhältnisse. Der Juni zeigte eine richtige Monsunwetterlage mit zum Teil ergiebigen Regenfällen und plötzlich auftretenden Kaltluftgewittern. Das trockene und heisse Wetter hielt im Juli an, sodass in der Ebene langsam die Getreideernte in Gang kam. Der August war zuerst heiss und gewittrig. Am 19. August begann schon der Herbst mit Hochnebel, Bise und Herbstzeitlosen. Der September war vorherrschend neblig und stark bewölkt. Der Oktober brachte dann den Höhepunkt dieser Schlechtwetterperiode, wie sie seit 100 Jahren nicht erlebt wurde. Der Oktober verabschiedete sich noch mit einem massiven Wintereinbruch.

Lassen wir zum Ausklang dieses Rückblickes das Motto unseres Hinwiler Festes 1974 nochmals aufklingen:

Eine Gemeinde ist gut, wenn man glücklich darin leben kann!

Mögen wir alle dazu beitragen.

Kurt Ruf-Schelling,
Sekundarlehrer, Hinwil